

Holocaust nie vergessen

› Rotenburger gedenken der Opfer des Nationalsozialismus

ROTENBURG (GO) › Von den Opfern des Nationalsozialismus leben nur noch wenige und für viele der jungen Menschen rückt dieses dunkle Kapitel der deutschen Geschichte immer mehr in den Hintergrund. 74 Jahre nach der Befreiung der rund 7000 Häftlinge im Konzentrationslager Auschwitz, am 27. Januar 1945, durch Soldaten der Roten Armee, wird auch in diesem Jahr in weiten Teilen der Welt an die Menschen gedacht, die vergast worden sind, zu Tode geprügelt, erschossen oder an Krankheiten und Hunger gestorben sind.

So auch am Sonntag im Rotenburger Ratssaal. Rund 60 Menschen haben sich dort auf Einladung der Stadt Rotenburg und der Rotenburger Werke versammelt, um sich gemeinsam an die Gräueltaten des Nationalsozialismus zu erinnern, damit so etwas Unmenschliches nie wieder einen Nährboden irgendwo in der Welt finden wird.

Gespenstisch realistisch war der Auftritt von der ehemaligen BBS-Schülerin Zarah Palmanak. Als Häftling Nummer 898 Willi Sommerfeld gab sie den Opfern einen Namen. Sie saß in Sträflingskleidung vor einer brennenden Kerze. Das Szenenbild löste bei den Besuchern der Holocaust-Gedenkfeier eine bedrückende Stimmung aus. Als Zeuge Jehovas hatte der Unterstедter Sommerfeld den Kriegsdienst verweigert, war 1937 in Rotenburg deshalb in U-Haft genommen und durch das Verdener Landgericht ins KZ eingewiesen worden, wo er 1939 starb. In bewegenden Worten berichtete „Sommerfeld“ über sein Leben und in dem Bewusstsein, bald zu sterben, ohne seine Familie jemals wiedersehen zu können. Ein Schicksal, das Millionen von Opfern des Nationalsozialismus mit ihm teilen.

Rotenburgs Bürgermeister Andreas Weber (SPD) lobte die Rotenburger Schulen und ihr Ein-



Nach der Gedenkfeier im Rotenburger Ratssaal legten Jutta Wendland-Park und Bürgermeister Andreas Weber einen Kranz am Mahnmal von Dr. Matthias Bantz auf dem Pferdemarkt nieder. Fotos: Goldstein

treten gegen den Rassismus, warnte gleichzeitig vor gegen- teiligen Tendenzen. „Ich freue mich, dass sie heute hier sind und wir gemeinsam unsere Geschichte mit dieser Veranstaltung als Mahnung für die Zukunft in Erinnerung halten“, sagte Weber. Er zitierte den ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog aus dem Jahr 1996: „Die Erinnerung darf nicht enden. Sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, nun eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr entgegenwirken.“ Er bemängelte, dass aktu-

-ANZEIGE-

**Ihr Fachbetrieb aus
Rotenburg für verdrahtete
und Funk-Alarmanlagen**
ROSENBOOM GMBH
Telefon 0 42 61 - 6 31 09

ell rechtsradikale und rassistische Äußerungen in der Öffentlichkeit wieder gesellschaftsfähiger geworden seien und sogar im Bundestag zu vernehmen sei-



Das Trio Gorason sorgte für den passenden musikalischen Rahmen.

en. „Wir müssen also wachsam sein und tatsächlich immer wieder die Zivilcourage zeigen, uns gegen solche Tendenzen wehren.“

Die Werke-Geschäftsführerin Jutta Wendland-Park betonte, dass Erinnern an die Opfer des Nazi-Systems, den Toten eine Stimme gäbe. Es verleihe ihnen und ihrer Geschichte eine Bedeutung und Würde. Dieser Tag bleibt damit ein Tag der Mahnung und ein Aufruf zur Menschlichkeit. Auch sie sei von den Entwicklungen der letzten Jahre zunehmend beunruhigt. Die Kultur der verbalen Auseinandersetzungen hätte sich erschreckend verändert. Nach ihrer Ansicht benötigt Deutschland eine intensive Wertedebat-

te. Sie mahnte, dass es an diesem Gedenktag auch um die heutige Gestaltung der Gesellschaft gehe. Die Voraussetzungen seien nicht schlecht, denn im Grundgesetz sind die Grundrechte der Menschen verankert. Darüber hinaus gibt es christliche Werte, die besagen, dass „Gott die ganze Welt schuf und jedem Menschen damit eine unverlierbare Würde und unschätzbaren Wert verleiht.“

Nach dem Gedenktakt im Ratssaal begaben sich alle Teilnehmer an das Mahnmal von Dr. Matthias Bantz auf dem Pferdemarkt. Dort legten Wendland-Park und Bürgermeister Weber einen Kranz für die Nazi-Opfer nieder.